

hatte sich das Kloster gegen den Vater und Oheim Eufemiens, wie diese glaubte, undankbar gezeigt, und sie, eine hochfahrende, stolze Frau, verfolgte es seitdem mit ihrem Haffe und suchte ihm mannigfach Schaden zu bereiten. Das Schlimmste, was sie dem Kloster bereitete, war, daß sie die Pfarrei in der Stadt Zwettl den Deutschordensbrüdern in Wien schenkte, um auf dem Grunde derselben ein Kloster zu erbauen, welches somit ein Rival der benachbarten Cisterzienserabtei geworden wäre. Es kostete der letzteren viele Anstrengungen und viel Geld zugleich, die Schenkung rückgängig zu machen und die Deutschordensbrüder zur Entfagung zu bewegen. Die Urkunden darüber, welche sich zu Zwettl im Liber fundationum ¹⁾ erhalten haben, mußten auch von Eufemiens Erben, ihren Söhnen und Töchtern oder Schwiegersöhnen, bestätigt werden. So heißt es in der Entfagungsurkunde des Deutschmeisters Hartmann von Helbrungen (Wien 1278): „Bei diesem allen waren anwesend und stimmten zu für sich, ihre Gattinnen und Kinder die edlen Männer Herr Otto von Bertoldsdorf und Otto von Lichtenstein“ ²⁾. Die Zurücknahme der Schenkung selbst beginnt: „Wir Eufemia von Chuenring, Wittve des edlen Mannes Rudolf von Potendorf, Heinrich genannt der Hund, Konrad und Sibots Brüder von Potendorf und Söhne der Vorgenannten, Otto von Berchtoldstorf und Otto von Lichtenstein in unserem Namen und im Namen unserer Gattinnen Eufemia und Alheidis“ ³⁾. Die Urkunde ist vom gleichen Jahr und Ort. Ebenso eine folgende Urkunde, in welcher Eufemia und ihre Söhne versprechen, das Patronatsrecht des Klosters über die Pfarrei in Zwettl unangetastet zu lassen, ein Versprechen, welches von Otto von Berchtoldsdorf und Otto von Lichtenstein „in eigenen Namen und in dem der Gattinnen Eufemia und

1) *Fontes rerum austriacarum* III. 143 ff.

2) *Fontes*, a. a. D. 146; *Annales Austrio-Claravallenses* I. 426.

3) *Fontes*, a. a. D. 149.